



Bobbi Wöhrl (Scherenschnitt)

Die Ehe in der Krise des Protestantismus

Von

Liz. Dr. Hans Hartmann

Die katholische Ehe ist Sakrament. Sie ist im Himmel geschlossen. So menschlich und weitherzig auch der einzelne Katholik empfinden mag, er kann sich nicht mit der Ehescheidung abfinden. Vielleicht wird einmal, wenn die sozialen Bedrängnisse, welche die Ehe in Frage stellen, *noch* stärker werden, eine Auflockerung kommen, unter Wahrung des grundsätzlichen Standpunktes.

Auf anderer Basis steht die protestantische Ehe. Sie ist, zumal im Luthertum, eine praktische Angelegenheit. Luther hat gemeint, Gott habe die Ehe gestiftet, um die Menschen — die Männer vor allem — vor „Hurerei“ zu bewahren. Askese führe fast immer zur Regellosigkeit im Sexuellen; also lehnt er sie als ungesund ab. Aus dieser Grundhaltung haben sich verschiedene protestantische Eheformen entwickelt. Wir finden die kinderreiche Ehe der älteren Zeit, für die die Pastorenfamilien vorbildlich waren. Aus ihnen sind, wie man weiß, viele bedeutende Leute hervorgegangen. Sie hatten gute unberührte Familiensubstanz mit auf den Lebensweg bekommen. Es war ein schöner, freundlicher, unproblematischer Ausdruck des Daseins. Ein Idyll. Dann aber fand sich auf protestantischem Boden Verständnis für